

NORDRHEIN-WESTFALEN: STARKE REGIONALE UNTERSCHIEDE IN SACHEN TEILHABE

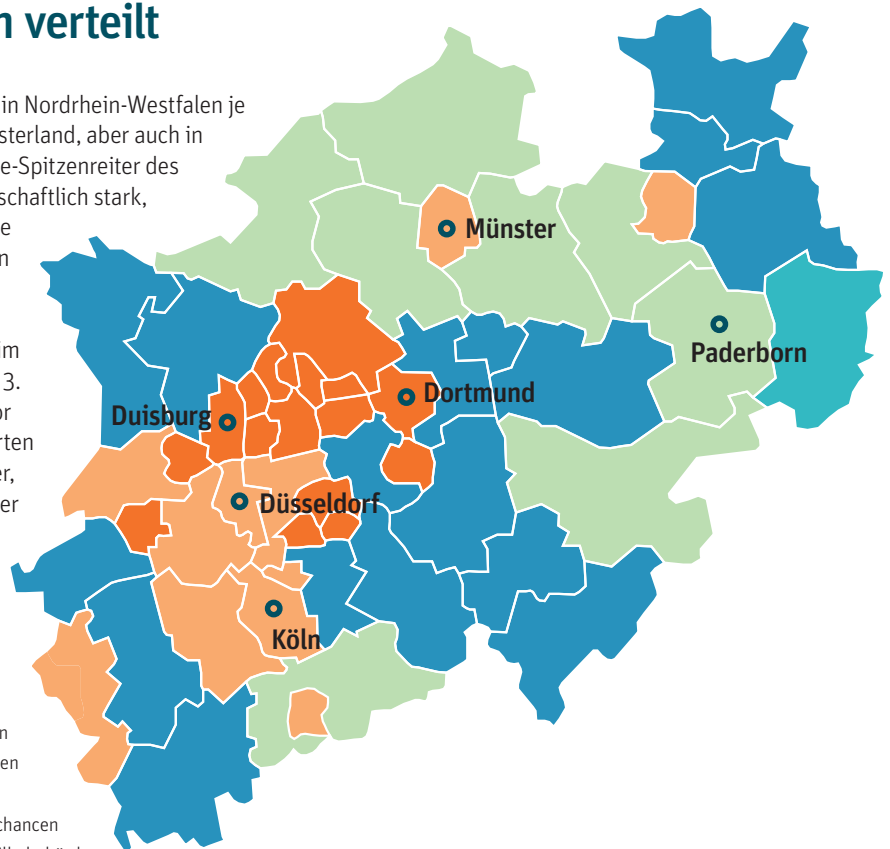
Teilheatlas
Kinder und
Jugendliche –
Ergebnisse der
Clusteranalyse

ein Projekt von



Teilhabechancen sind in Nordrhein-Westfalen ungleich verteilt

Unsere Studie hat gezeigt, dass die Teilhabebedingungen in Nordrhein-Westfalen je nach Region stark variieren. Vor allem im nördlichen Münsterland, aber auch in Teilen Südwestfalens, finden sich einige ländliche Teilhabe-Spitzenreiter des Clusters 4. Die Kreise dieses Clusters sind im Schnitt wirtschaftlich stark, die Infrastruktur ist vergleichsweise gut ausgebaut und die Bildungschancen sind meist hoch. Viele ländliche Kreise in Ostwestfalen sowie rund um die Metropolregion Rhein-Ruhr weisen dagegen vermehrt Teilhabebehörden für junge Leute auf und fallen in Cluster 7. Die Mehrzahl der Städte im Ruhrgebiet und auch im Bergischen Land fallen in Cluster 3. Hier verdichten sich Problemlagen und Teilhabebehörden vor allem mit Blick auf Wirtschaft und Bildung. Die benachbarten Städte im Rheinland sowie die regionalen Zentren Münster, Bielefeld und Aachen schneiden in diesen Bereichen besser ab und sind dem Cluster 2 zugeordnet.



Verteilung der Teilhabecluster in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland

- städtisch**
 - Cluster 1 – Teilhabefreundliche städtische Regionen
 - Cluster 2 – Städtische Regionen mit einzelnen Teilhabebehörden
 - Cluster 3 – Städtische Regionen mit teils hohen Teilhabebehörden
- ländlich**
 - Cluster 4 – Teilhabefreundliche ländliche Spitzenreiter
 - Cluster 5 – Überwiegend ländliche Kreise mit guten Teilhabechancen
 - Cluster 6 – Überwiegend ländliche Kreise mit vereinzelt Teilhabebehörden
 - Cluster 7 – Überwiegend ländliche Kreise mit Teilhabebehörden
 - Cluster 8 – Überwiegend ländliche Kreise mit teils hohen Teilhabebehörden



(Quelle: Berlin-Institut, DKJS, Wüstenrot Stiftung¹)

Die Clusteranalyse

Wie unterscheiden sich die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland regional? Das haben wir mit einer Clusteranalyse untersucht. Mit diesem explorativen statistischen Verfahren haben wir acht Cluster von Kreisen und kreisfreien Städten identifiziert, in denen sich die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen jeweils ähneln. Insgesamt neun Aspekte von Teilhabe wurden in der Clusteranalyse betrachtet. Dabei ergaben sich drei Cluster, in denen vor allem kreisfreie Städte und städtisch geprägte Landkreise zusammengefasst sind, und fünf Cluster mit überwiegend ländlicher Prägung. Mehr Informationen zur Analyse und zu allen Clustern und Indikatoren finden Sie unter www.teilhabeatlas.org/zahlen und hier:

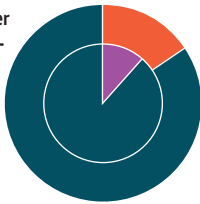


Die Teilhabechancen junger Menschen in Nordrhein-Westfalen im Detail

Der Blick auf die untersuchten Indikatoren zeigt, dass auf der einen Seite einige nordrhein-westfälische Kreise und Städte ihren jungen Bewohnerinnen und Bewohnern gute Teilhabechancen bieten. Auf der anderen Seite existieren in zahlreichen Kreisen und vor allem in vielen Städten größere Teilhabe-hürden. Im Folgenden werden ausgewählte Indikatoren aus den vier Teilhabe-Dimensionen Wirtschaft, Bildung, Demografie und Infrastruktur vorgestellt.

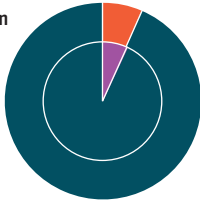
Kinderarmut

15,6 Prozent der Kinder unter 15 Jahren in Nordrhein-Westfalen lebten im Mai 2025 in Bedarfsgemeinschaften nach dem 2. Sozialgesetzbuch (SGB-II). Bundesweit waren es 11,7 Prozent.²



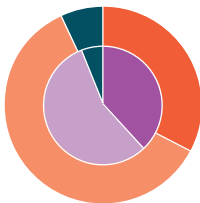
Schulabgänge

6,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler verließen in NRW im Schuljahr 2022/23 die Schule ohne einen Schulabschluss. Bundesweit waren es 7,1 Prozent.³



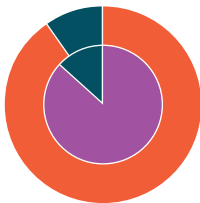
Kinderbetreuung

32,9 Prozent der unter Dreijährigen und 93,3 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen in Nordrhein-Westfalen besuchten 2024 Betreuungseinrichtungen. Bundesweit waren es 38,2 beziehungsweise 94,4 Prozent.⁴



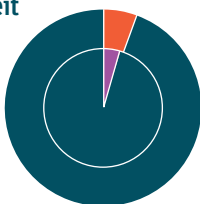
Breitband

90,3 Prozent der Haushalte in Nordrhein-Westfalen hatten 2024 Zugang zu einem Internetanschluss mit mindestens 200 Mbit/s Übertragungsgeschwindigkeit. Bundesweit waren es 86,7 Prozent.⁵

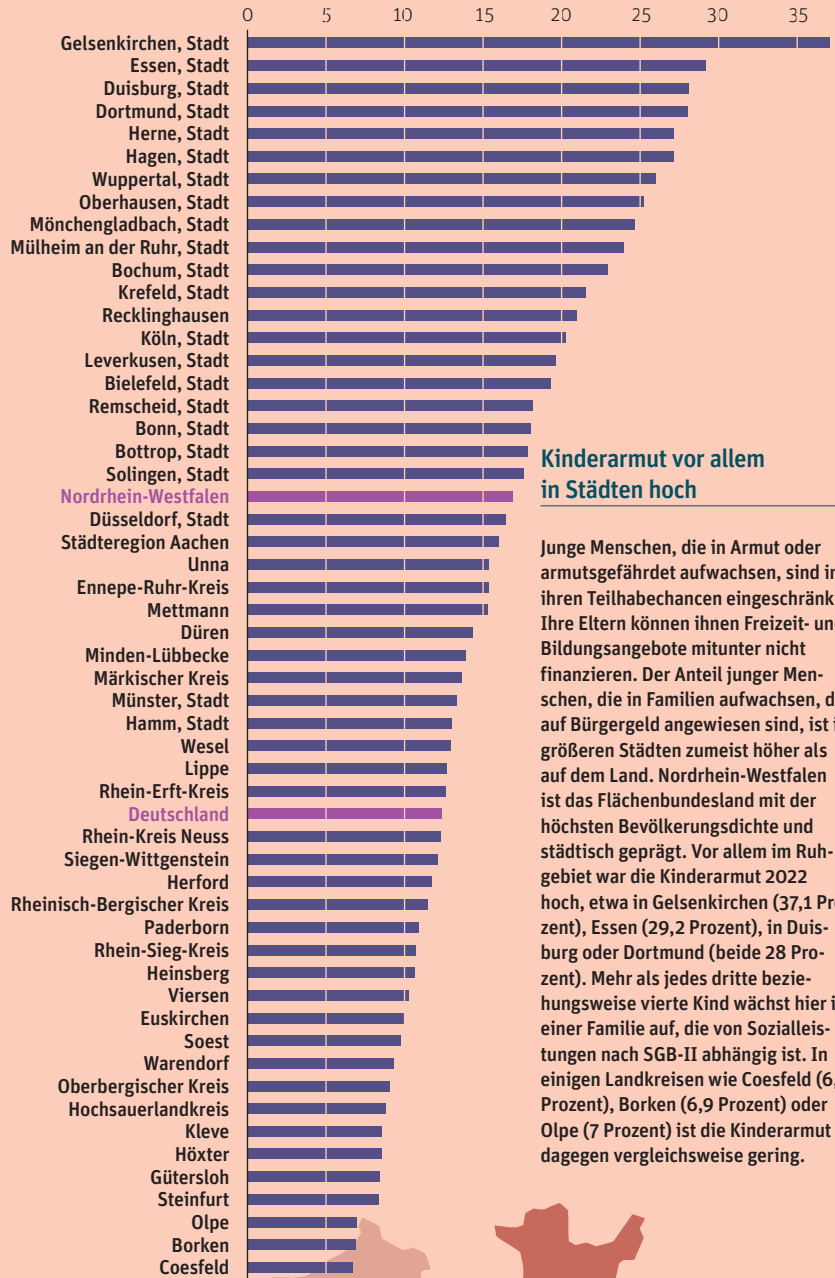


Jugendarbeitslosigkeit

5,7 Prozent der Menschen zwischen 15 und 24 Jahren in Nordrhein-Westfalen waren 2023 arbeitslos. Bundesweit waren es 4,9 Prozent.⁶

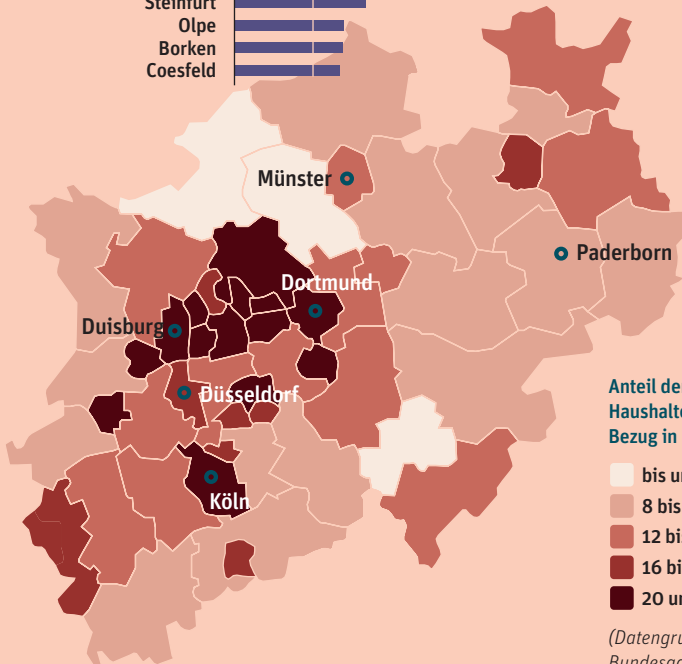


1 Wirtschaft



Kinderarmut vor allem in Städten hoch

Junge Menschen, die in Armut oder armutsgefährdet aufwachsen, sind in ihren Teilhabechancen eingeschränkt. Ihre Eltern können ihnen Freizeit- und Bildungsangebote mitunter nicht finanzieren. Der Anteil junger Menschen, die in Familien aufwachsen, die auf Bürgergeld angewiesen sind, ist in größeren Städten zumeist höher als auf dem Land. Nordrhein-Westfalen ist das Flächenbundesland mit der höchsten Bevölkerungsdichte und städtisch geprägt. Vor allem im Ruhrgebiet war die Kinderarmut 2022 hoch, etwa in Gelsenkirchen (37,1 Prozent), Essen (29,2 Prozent), in Duisburg oder Dortmund (beide 28 Prozent). Mehr als jedes dritte beziehungsweise vierte Kind wächst hier in einer Familie auf, die von Sozialleistungen nach SGB-II abhängig ist. In einigen Landkreisen wie Coesfeld (6,8 Prozent), Borken (6,9 Prozent) oder Olpe (7 Prozent) ist die Kinderarmut dagegen vergleichsweise gering.



Anteil der Kinder aus Haushalten mit SGB-II-Bezug in Prozent, 2022

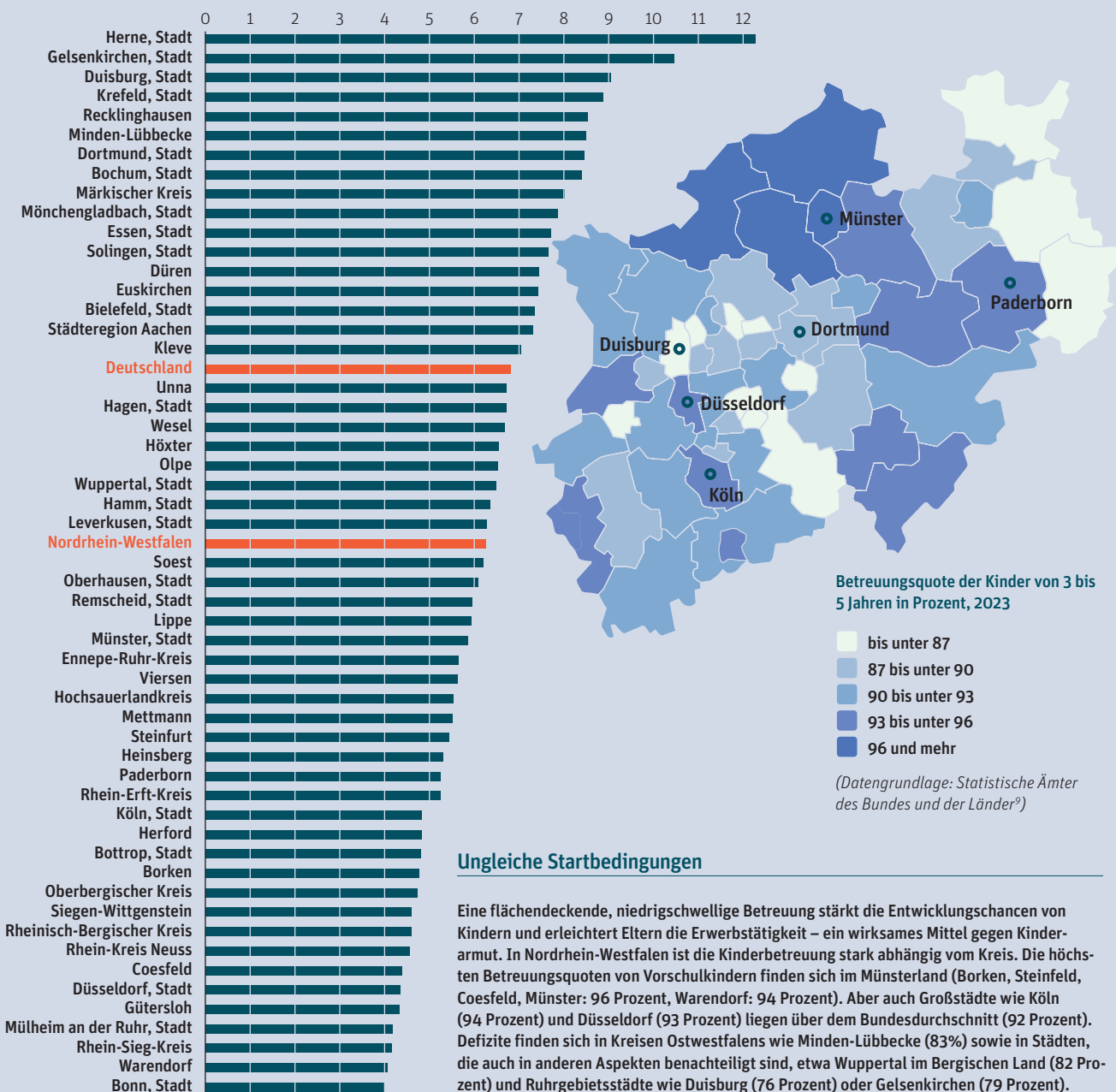
- bis unter 8
- 8 bis unter 12
- 12 bis unter 16
- 16 bis unter 20
- 20 und mehr

(Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit⁷)

Was ist eigentlich Teilhabe?

Teilhabe ist das Recht und die Möglichkeit, gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gleichberechtigt bedeutet, dass alle jungen Menschen Zugang zu den sozialen Errungenschaften unserer Gesellschaft haben, z.B. zu guter Bildung, vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und attraktiven Übergangsmöglichkeiten von der Schule in den Beruf. Selbstbestimmt meint, dass Kinder und Jugendliche ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten können. Das bedeutet auch, dass sie die Möglichkeit haben, bei Entscheidungen mitzusprechen und mitzubestimmen.

2 Bildung



Ungleiche Startbedingungen

Eine flächendeckende, niedrigschwellige Betreuung stärkt die Entwicklungschancen von Kindern und erleichtert Eltern die Erwerbstätigkeit – ein wirksames Mittel gegen Kinderarmut. In Nordrhein-Westfalen ist die Kinderbetreuung stark abhängig vom Kreis. Die höchsten Betreuungsquoten von Vorschulkindern finden sich im Münsterland (Borken, Steinfeld, Coesfeld, Münster: 96 Prozent, Warendorf: 94 Prozent). Aber auch Großstädte wie Köln (94 Prozent) und Düsseldorf (93 Prozent) liegen über dem Bundesdurchschnitt (92 Prozent). Defizite finden sich in Kreisen Ostwestfalens wie Minden-Lübbecke (83%) sowie in Städten, die auch in anderen Aspekten benachteiligt sind, etwa Wuppertal im Bergischen Land (82 Prozent) und Ruhrgebietsstädte wie Duisburg (76 Prozent) oder Gelsenkirchen (79 Prozent).

Ein Schulabschluss ist eine zentrale Voraussetzung dafür, später einen Wunschberuf auszuüben, Geld zu verdienen und das eigene Leben selbstbestimmt zu gestalten. Junge Menschen, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, sind in ihren Teilhabechancen eingeschränkt. Einige Städte, in denen etwa auch die Kinderarmut hoch ist (s.o.), weisen auch hohe Quoten von Schulabgängen ohne Abschluss auf, etwa Herne (12,3 Prozent), Gelsenkirchen (10,5 Prozent) oder Duisburg (9 Prozent). In anderen Städten, in denen die Kinderarmut ebenfalls über dem Durchschnitt liegt, gelingt es dagegen, nur wenige Schülerinnen und Schüler ohne einen Abschluss aus der Schule zu entlassen, etwa in Bonn (4 Prozent) oder Mülheim an der Ruhr (4,2 Prozent).

Schulabgänge ohne Abschluss in Prozent, 2022

(Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder⁸)

3 Demografie

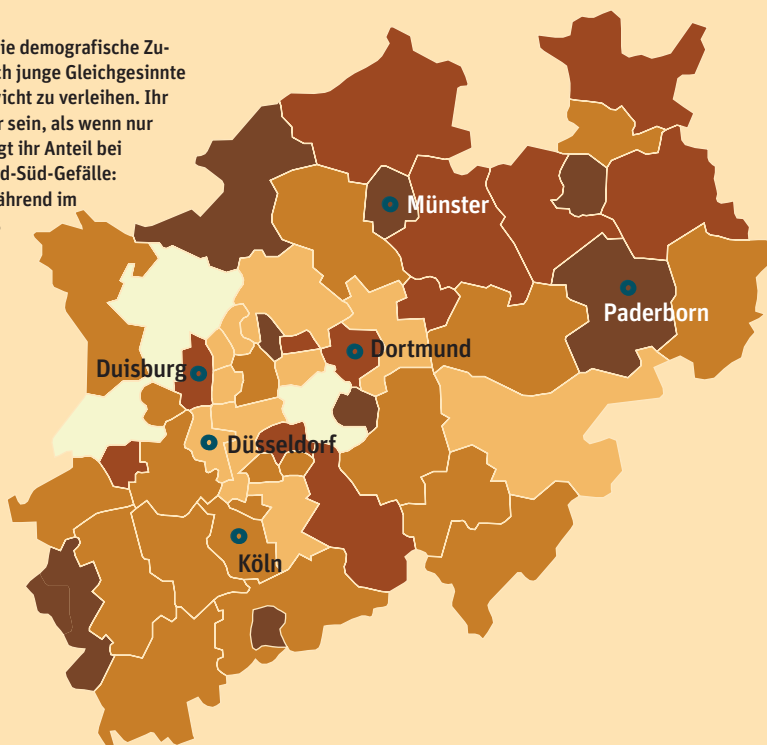
Rund jede und jeder Vierte ist unter 25 Jahre alt

Der Anteil der unter 25-Jährigen ist ein wichtiger Indikator für die demografische Zukunft einer Region. Je höher ihr Anteil, desto leichter können sich junge Gleichgesinnte zusammenfinden und vernetzen, um ihren Interessen mehr Gewicht zu verleihen. Ihr Einfluss auf das öffentliche und politische Leben kann so stärker sein, als wenn nur wenige junge Menschen in der Region leben. In Deutschland liegt ihr Anteil bei 24,1 Prozent. In Nordrhein-Westfalen zeigt sich ein leichtes Nord-Süd-Gefälle: Südliche Kreise sind meistens näher am Bundesdurchschnitt, während im Münsterland und Westfalen die Bevölkerung im Vergleich etwas jünger ist. Die Universitätsstadt Münster hat den größten Anteil an junger Bevölkerung (27,1 Prozent). Die niedrigsten Anteile junger Menschen haben die Kreise Ennepe-Ruhr (22,7 Prozent), Wesel (22,7 Prozent) und Viersen (22,9 Prozent).

Anteil der Menschen bis unter 25 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Prozent, 2022

- bis unter 23
- 23 bis unter 24
- 24 bis unter 25
- 25 bis unter 26
- 27 und mehr

(Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder¹⁰)



Stimmen – Was ist Kindern und Jugendlichen an ihrem Wohnort wichtig?

Wie nehmen Kinder und Jugendliche die Unterschiede in den Lebensverhältnissen wahr und was ist ihnen selbst wichtig? Um das herauszufinden, sind wir in acht Regionen gereist, in denen die Teilhabemöglichkeiten von jungen Menschen – statistisch gesehen – sehr unterschiedlich sind. In Nordrhein-Westfalen waren wir in der Stadt Wuppertal. Vor Ort sprachen wir mit Kindern und Jugendlichen über ihre Teilhabemöglichkeiten. In insgesamt 35 leitfadengestützten Gruppengesprächen haben wir die Perspektiven von insgesamt 222 Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 25 Jahren aufgenommen.

Die Gespräche zeigen, dass jungen Menschen insbesondere drei Aspekte von Teilhabe an ihrem Wohnort wichtig sind:

Attraktive Freizeitmöglichkeiten

Junge Menschen brauchen vielfältige und bedarfsgerechte Freizeitangebote, z.B. im Verein und in Jugendzentren, die sie selbstbestimmt nutzen können. Diese Orte und Angebote sollten dabei möglichst jederzeit und kostenlos zugänglich sein. Viele junge Menschen fühlen sich bei der Gestaltung des öffentlichen Raums nicht ausreichend mitgedacht. Kinder und Jugendliche sollten daher bei der Gestaltung öffentlicher Räume und Angebote beteiligt werden.

„Hier im Jugendcafé wird auch nachgefragt, was so los ist oder wie es einem geht. Hat man auch nicht mehr so viel, weil man mit den Kumpels immer übers Handy schreibt.“
(Jugendlicher, Wuppertal)

„Leerstehende Räume sollten renoviert und öffentliche Freizeitmöglichkeiten und Feierräume für Jugendliche geschaffen werden.“
(Jugendliche:r, Potsdam-Mittelmark)



„Einerseits dürfen wir auf den Gehwegen nicht Fahrrad fahren. Aber auf die Straße ist es vor allem für Kinder sehr unsicher.“

(Kind, Wuppertal)

„Es gibt auch viele Junge, die queerfeindlich sind. Da hab ich dann schon auch Angst zu erzählen, dass ich queer bin. Bei Älteren ist es noch schlimmer.“

(Jugendliche, Ingolstadt)

„Für Mädchen ist es hier abends schwer. Man sieht immer wieder, wie Frauen blöd angemacht werden.“

(Jugendliche, Wuppertal)

Selbstbestimmung:

Kinder und Jugendliche wollen sich eigenständig bewegen. Sie fordern sichere Mobilität mit gut ausgebauten Fahrradwegen und ÖPNV, auch außerhalb der Schulzeiten. Besonders in ländlichen Regionen sollten Busverbindungen das Wahrnehmen von Freizeitangeboten bis abends ermöglichen. Gleichberechtigte Teilhabe erfordert außerdem sicheren Zugang zu Angeboten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sexualität, Behinderung oder sozialem Status. Zudem brauchen junge Menschen Unterstützung, wenn sie Diskriminierung oder Mobbing erfahren – ob verbal oder körperlich.

Echte Beteiligungsmöglichkeiten:

Junge Menschen wollen mitsprechen und mitbestimmen. Sie können konkret benennen, was vor Ort verbessert werden muss. Dafür brauchen sie Möglichkeiten, um ihre Ideen einzubringen und in die Tat umzusetzen.

Häufig haben sie das Gefühl, nicht ernstgenommen zu werden. Gleichzeitig braucht es Maßnahmen, um gezielt auch diejenigen jungen Menschen zu erreichen, die sich seltener einbringen. Gute Beispiele finden sich in der Lokalpolitik in der Form von Jugendparlamenten oder projektorientierten Beteiligungsformen.

„Wir sind nicht dafür da, den Politikern hinterher zu rennen. Die sollten hinter uns herrennen!“

(Jugendbeirätin, Potsdam-Mittelmark)

„Ich bin glücklich über meine Lehrerinnen. Als Schülersprecher werde ich eingebunden. Aber Eigeninitiative ist wichtig, dann kann man auch mitbestimmen und was ändern.“

(Gesamtschüler, Wuppertal)

4 Infrastruktur

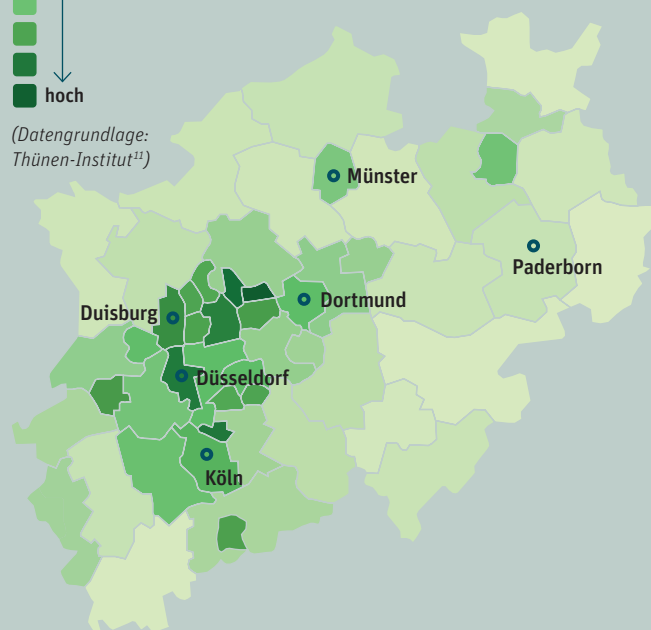
Kurze Wege in den Städten

Die fußläufige Erreichbarkeit wichtiger Angebote der Daseinsvorsorge ist gerade für Kinder und Jugendliche essenziell. Da sie nicht selbstständig mit dem Auto unterwegs sein können, ist dies eine zentrale Bedingung, dass sie ihren Alltag selbstbestimmt gestalten können. Für die linke Karte haben wir einen Index über die Erreichbarkeit verschiedener Angebote der Daseinsvorsorge gebildet: von Grund- und weiterführenden Schulen, ÖPNV-Haltestellen sowie Kinder-, Frauen- und Hausärzt:innen. Durch die hohe Bevölkerungsdichte und das enge ÖPNV-Netz ist es Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen vergleichsweise gut möglich, sich eigenständig zu bewegen. Das gilt vor allem für die urbanen Zentren und einige umliegende Kreise. In abgelegeneren Regionen wie der Eifel oder im Sauerland stellt selbstbestimmte Mobilität für viele Kinder und Jugendliche auch in NRW eine Herausforderung dar. In den Kreisen Olpe (56 Minuten), Märkischer Kreis (48 Minuten) und Euskirchen (47 Minuten) ist man zu Fuß im Schnitt sogar über eine Dreiviertelstunde zur nächstgelegenen ÖPNV-Haltestelle unterwegs.

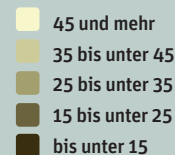
Durchschnittliche Erreichbarkeit ausgewählter Einrichtungen der Daseinsvorsorge



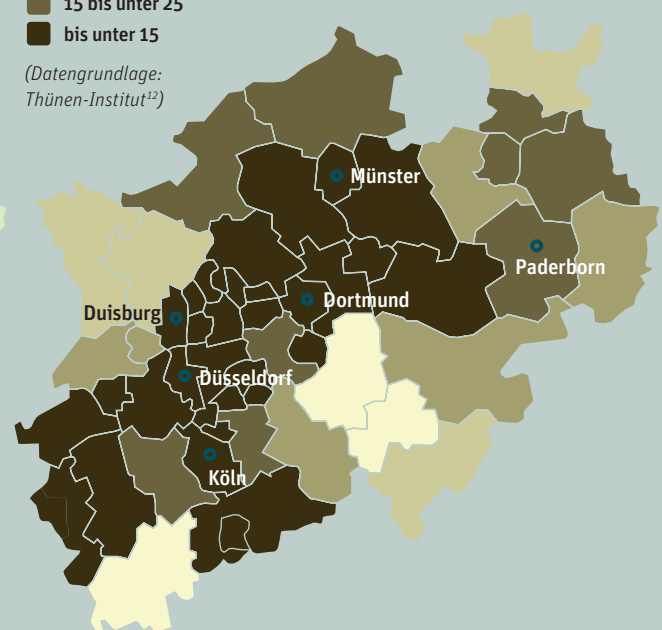
(Datengrundlage: Thünen-Institut¹¹)



Durchschnittliche fußläufige Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen in Minuten, 2018



(Datengrundlage: Thünen-Institut¹²)



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR MEHR TEILHABE IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Wie lässt sich die Teilhabe junger Menschen konkret verbessern? Um dieser Frage nachzugehen, haben wir uns mit Vertreter:innen aus der Praxis, Verwaltung und Politik vor Ort getroffen. In Düsseldorf haben wir die Teilhabebedingungen von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen diskutiert, gute Beispiele ausgetauscht und Handlungsempfehlungen zur Freizeitgestaltung, Selbstbestimmung, Beteiligung und Bildung entworfen.

Freizeitgestaltung

- **Bedürfnisgerechte Freiräume schaffen:** Immer noch fehlen ausreichend Orte, wo sich Jugendliche im öffentlichen Raum ohne Konsumzwang treffen können. Bedürfnisse von jungen Menschen sind darüber hinaus in jeder Altersgruppe verschieden. Angebote sollten dies berücksichtigen und Räume müssen so gestaltet sein, dass sie von mehreren Altersgruppen genutzt werden können.
- **Angebotslücken schließen:** Um alle jungen Menschen mit Angeboten zu erreichen, braucht es Mut und Ressourcen, auch mal neue Wege zu gehen. Zum Beispiel öffnet in Mülheim die Initiative „Midnight Sports“¹³ am späten Abend eine Turnhalle, in der Basketball und Fußball gespielt werden kann. Um auch in die ländlichen Räume Nordrhein-Westfalens mehr Angebote zu bringen, sollten vermehrt selbstverwaltete Jugendclubs ausprobiert werden.
- **Neue Kommunikationswege gehen:** Nicht alle jungen Menschen kennen die Angebote, die es für sie vor Ort gibt. Um wirklich alle zu erreichen, sollten die Träger sowie Städte und Gemeinden breit und mehrsprachig informieren, wie es beispielsweise „Guter Start NRW“¹⁴, ein mehrsprachiges Portal für Kommunen, vormacht.

Selbstbestimmung

- **Kostenlose Kulturangebote schaffen:** Gerade junge Menschen aus ärmeren Haushalten können sich viele Angebote nicht leisten. Museen, Schwimmbäder und Theater sollten deswegen flächendeckend Vergünstigungen für junge Menschen anbieten – oder sind im besten Fall für sie kostenlos. Das Bundesprogramm „KulturPass“ hat 18-Jährigen ein Budget bereitgestellt, das sie beispielsweise für Museen und Theater ausgeben konnten. Doch das Programm endete 2025, daher braucht es Lösungen von der Landespolitik, um kulturelle Teilhabe für alle jungen Menschen zu gewährleisten.
- **ÖPNV jugendfreundlich gestalten:** Für viele junge Menschen ist auch die Mobilität eine Kostenfrage. Sie profitieren von kostenlosen oder zumindest ermäßigten ÖPNV-Tickets, deswegen sollten diese erhalten und ausgebaut werden. Für mehr eigenständige Mobilität sollten öffentliche Verkehrsmittel durch koordinierte Fahrdienste und Nachtbusse ergänzt werden. Dafür müssen die verschiedenen Verkehrsverbände enger kooperieren.
- **Fahrradfahren sicherer machen:** Viele junge Menschen sind per Rad mobil. In den Ausbau der Radwege sollte mehr investiert werden, zum Beispiel in eine konsequente Beleuchtung. Einige Träger bieten Fahrrad-Trainings an, um die Verkehrssicherheit junger Menschen zu erhöhen. Wie sonst noch ein größeres Sicherheitsgefühl geschaffen werden kann, dazu sollten Kinder und Jugendliche am besten selbst befragt und an Verkehrsplanungen von Anfang an beteiligt werden.

Beteiligung

- **Standards schaffen:** Häufig entscheiden immer noch Erwachsene über die Belange von Kindern und Jugendlichen – und damit oft an ihrer Lebensrealität vorbei. Mit seinem „Aktionsplan Jugendbeteiligung“ setzt sich der Landesjugendring Nordrhein-Westfalens für die strukturelle Verankerung der Beteiligung von jungen Menschen ein. Die darin formulierten Empfehlungen sollten umgesetzt werden.

■ **Alle ansprechen:** Teilnehmungsformate erreichen oft nicht alle Kinder und Jugendlichen. Beteiligungsprozesse müssen daher möglichst so gestaltet werden, dass sie gezielt alle jungen Menschen in der Region ansprechen. Dazu braucht es vielfältige Formate, auch projektorientierte Teilnehmungsformen und die Einbindung außerschulischer Orte und Träger, die auch junge Menschen erreichen, die weniger privilegiert aufwachsen.

■ **Fachkräfte fortbilden:** Mehr geschultes Personal ist nötig, das Jugendgremien und -parlamente aufbauen und begleiten kann. Erfolgreiche Beispiele sollten zwischen den Kommunen ausgetauscht werden, damit mehr Wissen zu Beteiligung transferiert wird. Dazu braucht es eine beteiligungsfreundliche Haltung in der Verwaltung, denn zu oft werden die Ideen der Kinder und Jugendlichen nicht richtig ernst genommen.

Bildung

- **Schule im Netzwerk verstehen:** Eine gute Bildung entscheidet über die Startbedingungen junger Menschen ins Leben. Um sie zu sichern, muss Schule mehr als *Community-Zentrum* gedacht werden. Andere lokale Träger, wie migrantische Verbände und Sportvereine, sollten in das Schulnetzwerk mit eingebunden werden. So können Anknüpfungspunkte für junge Menschen zur Teilhabe und Orientierung geschaffen werden. Auch Betriebe aus der Umgebung sind interessante Partner für Schulen, um junge Menschen beruflich zu orientieren und in Ausbildung zu vermitteln.
- **Bildungschancen stärken:** Förderungen wie das „Startchancen-Programm“¹⁵ unterstützen die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Gefördert werden derzeit über 900 Schulen mit einem großen Anteil an sozioökonomisch benachteiligten Schüler:innen.
- **Beteiligung an Schulen stärken:** Zwar gibt es Mitsprachestrukturen wie die Schüler:innenvertretung, jedoch sieht die Ausgestaltung in der Praxis sehr unterschiedlich aus. Eine Stärkung der Schüler:innenvertretungen durch Qualifizierungen der Schüler:innen und Lehrkräfte kann die Mitbestimmung an Schulen fördern.

Quellen

1 Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Wüstenrot Stiftung (2025). Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche. Wie sich ihre Lebensverhältnisse in Deutschland unterscheiden und was ihnen wichtig ist. Berlin, Ludwigsburg.

2 Bundesagentur für Arbeit (2025). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Juli 2025. Nürnberg.

3 Statistisches Bundesamt (2025). Statistik der allgemeinbildenden Schulen. Wiesbaden. <https://www.destatis.de>

4 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalatlas Deutschland. Themenbereich Bildung. <https://www.regionalstatistik.de>

5 Bundesnetzagentur (2025). Breitbandatlas. Bonn. <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html>

6 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2025). INKAR. Bonn. <https://inkar.de>

7 Bundesagentur für Arbeit (2025). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Juli 2025. Nürnberg.

8 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalstatistik. <https://regionalstatistik.de>

9 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalatlas Deutschland. Themenbereich Bildung. <https://www.regionalstatistik.de>

10 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalstatistik. <https://regionalstatistik.de>

11 Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume (2025). Thünen-Landatlas, Ausgabe 15/09/2025. Braunschweig. <https://www.landatlas.de>

12 Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume (2025). Thünen-Landatlas, Ausgabe 15/09/2025. Braunschweig. <https://www.landatlas.de>

13 <https://www.muelheimer-sportbund.de/angebote/integration-durch-sport/midnight-sports>

14 <https://www.mkjfgfi.nrw/relaunch-des-portals-guter-start-nrw-optimaler-service-fuer-familien>

15 <https://www.schulministerium.nrw/startchancen>

Impressum

März 2026

© Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Wüstenrot Stiftung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch auszugsweise Verwertung bleibt vorbehalten.

Herausgegeben von

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Schillerstraße 59

10627 Berlin

Telefon: (030) 22 32 48 45

E-Mail: info@berlin-institut.org

www.berlin-institut.org

Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstraße 45

71638 Ludwigsburg

Telefon: (07141) 16 75 65 00

E-Mail: info@wuestenrot-stiftung.de

www.wuestenrot-stiftung.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

Telefon: (030) 25 76 76 0

E-Mail: info@dkjs.de

www.dkjs.de

Layout: Studio Jörg Scholz

www.joerg-scholz.de

Der Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche

Wie steht es um die Teilhabe junger Menschen in Deutschland? Der Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche untersucht dies auf zwei Ebenen: Zunächst wurden kreisbezogene Daten ausgewertet und Kreise mit ähnlichen Bedingungen in acht Cluster eingeteilt. Anschließend fanden Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Fachkräften in je einem Landkreis pro Cluster statt. Ziel war es, Teilhabe aus Sicht junger Menschen zu verstehen – schließlich sind sie die Expert:innen. Die Ergebnisse zeigen zentrale Herausforderungen für Kinder- und Jugendteilhabe vor Ort.

Sie möchten den Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche bestellen? Auf der Website der Wüstenrot Stiftung erhalten Sie unsere Studie kostenlos – als Download oder in gedruckter Form. wuestenrot-stiftung.de/teilhabeatlas-kinder-und-jugendliche

